Allgemeiner Oberschlesischer Anzeiger.



41ster Jahrgang.



№ 72. 1843.

Ratibor, Sonnabend den 9. September.

Der Kiphäuser.

(Fortsetzung.)

O edle Frau! rief er, indem er sich der forschend blickenden Mutter zu Füßen warf, was mag so seltner Großmuth gleichen? Ihr gewährt mir den Wunsch, um den ich nicht zu flehen wagte und ohne den ich doch nicht fürder hätte leben können, das fühle ich tief. Gleichwohl verlangt Ihr jetzt von mir, was ich nicht leisten kann. Die Ehre ruft, das Vaterland fordert meine Waffen! Es hat mich statt der früh verlornen Aeltern aufgezogen; von seinem Waffendienste hab ich bis jetzt gelebt: soll ich ihm nun, da es in Noth ist, meinen Arm verweigern? — O laßt mich ziehen! fuhr er mit einem Liebe flehenden Blicke auf Hildegard fort, und komm' ich einst zurück, dann sei der selige Lohn der Liebe mein!

Frau Adelheit hätte wol bei reiferm Nachdenken der Meinung des Jünglings nicht abräthig sein können, zumal sie selbst erhabener Sinnesart war: allein im ersten Augenblicke fühlte sie nur die Regung ihres Stolzes, der durch die kühne Weigerung des Ritters empfindlich beleidigt war, eben wo sie geglaubt hatte, ihn mit der höchsten Freude zu erfüllen. Sie wandte sich mit stolzem Blicke von ihm ab und sagte: Nun dann, mein ehrliebender Herr, so Ihr nicht meint, daß ich der Ehre Gesetze eben so wohl kenne, als Ihr: so wollen wir dem Schicksal überlassen, ob und wenn Ihr meine Tochter einmal wieder seht.

Sie nahm bei diesen Worten ihre Tochter bei der Hand und führte sie in ein anderes Gemach; aber der Ritter hielt sie verzweiflungsvoll zurück und ergriff die Hand seiner Geliebten, die er mit Heftigkeit an seine Brust zu drücken wagte, indem er ausrief: O Gott! sollen dies die letzten Worte sein, die ich zum Abschied höre? Da wand Hildegard ihre Hand sanft aus der seinigen und entfernte sich mit ihrer zürnenden Mutter; zugleich richtete sie aber einen traurigen, doch liebevollen Blick auf ihn zurück, gleich als ob sie sagen wollte; zieh' nur hin, mein Liebling, ich will schon die mit Unrecht zürnende Mutter wieder versöhnen!

Dieser Blick war das einzige Tröstliche, was ihm blieb; denn als er des andern Tages wiederkam, um noch einmal Verzeihung zu erflehen und ein milderes Lebewohl zu empfangen, ward ihm von der noch Unversöhnten der Zutritt streng versagt.

Er zog nun in den Krieg, allein betrübten Herzens, da er so sehr in Sorgen sein mußte, seiner Liebe halber. Vor dem Abzuge sprach er noch zu einem daheim bleibenden Freunde, der ein weitläufiger Verwandter Frau Adelheits und, vor Kurzem aus der Fremde kommend, bei ihr eingeführt worden war: Ritter Kuno, trage Sorge, daß mir meine Liebe aufbehalten bleibt, bis daß ich wiederkehre.

Jener versprach es ihm. Darauf zog er fort. Als er aber in der letzten Nacht vorher noch vor den alten Trümmern der Kiphäuserburg vorüber ritt, da dünkte es ihm deutlich, er

sähe auf den Zinnen eine schöne blaue Blume blühen, von einem wunderbaren Licht umleuchtet, das lieblich glänzte durch die dunkle Nacht. Ihm ward es wohl darob im Herzen. Der Glanz der blauen Blumen kam ihm gar eigens vor, wie der letzte Blick aus dem holden Auge Hildegards, der dort in seine dunkle Seele fiel. So nahm er denn die süßen Bilder beide mit sich in's Kampfgetümmel.

Eine Zeitlang brannte der Krieg. Ritter Konrad kämpfte tapfer, bis er mit Ehren wiederkehrte nach geschlossenem Frieden. Als er aber in die Gegend seiner Liebe kam und seinen Freund antraf, berichtete ihm dieser: wie es gänzlich unmöglich gewesen, die beleidigte Mutter zu versöhnen, und wie sie einen hohen Schwur gethan: Konrad solle nie wieder das Antlitz ihrer Tochter schauen, bis sie durch einen andern Bund gefesselt sei; wie endlich Beide aus der Gegend verschwunden, ohne daß Jemand wisse, wohin?

Da ward der wackere Konrad tief betrübt. Er hätte sich zwar augenblicklich aufgemacht, um die Geliebte aufzusuchen in allen Winkeln der Erde: allein das harte Wort der Mutter schlug ihn wieder zu Boden; wie er denn überhaupt zu Traurigkeit und Schwermuth sehr geneigt war, wo es die Wünsche seines Herzens galt. Er wallfahrtete zu der verlassenen Stätte, die sonst seine Geliebte bewohnt, und fand einigen Trost darin, zum mindesten den Ort wieder zu sehen, wo sie ehemals geathmet hatte,: allein Erneuerung seines Schmerzes war es auch als er sie nicht mehr fand.

(Fortsetzung folgt.)

Notizen.

Zwei Schneider geriethen mit einander in einen harten Wortsteit; der Eine kam in Hitze und gab dem Andern eine derbe Ohrfeige. „Was Henker!“ rief der Geohrfeigte aus, „ist das Spaß oder Ernst?“ — „ „Ernst“ “ war die trotzige Antwort. — „Das ist dein Glück, denn dergleichen Spaß verstehe ich auch nicht.“

Jemand der nach langem Reisen in die Heimath zurückgekehrt war, erzählte, daß er bis an das Ende der Welt gekommen sei und fügte zum Beweise seiner Aussage noch hinzu: noch einen Schritt durfte ich machen und ich trat auf Nichts.

Theil- und Silbenräthsel.

Wenn man die beiden Letzten
Schlechthin Flußbetten nennt,
So meine ich, genügt es,
Weil jeder dann sie kennt. —
Dem schönen Kreis des Ganzen
So wie dem ersten Theil
Weih' ich dies schlichte Räthsel,
Und bitte nur in Eil'
Beim Ersten und beim Ganzen
Um Nachsicht und um Gunst,
Denn ihrer hat ja nöthig
Auch die Charadenkunst.

Barndt.

(Auflösung in nächster Nummer.)

Allgemeiner Anzeiger.

Bekanntmachung.

Die Beschaffung des zur Beleuchtung der Straßen und städtischen Gebäude erforderlichen Brennöles soll an den Mindestfordernden überlassen werden. Es wird ersucht am 12. c. N. M. 4 Uhr im Commissionszimmer des Bürgermeisters zur desfalsigen Licitation zu erscheinen.

Ratibor den 8. September 1843.

Der Magistrat.

Liebhaber von Eseln werden hiermit in Kenntniß gesetzt, daß in dem Vorwerke Beneschau zwei Esel und eine tragende Eselin billig zum Verkauf stehen.

Verlobungs-Anzeige.

Als Verlobte empfehlen sich

Henriette Kramer
M. Freund.

Ratibor und Zülz d. 5. September 1843.

Ein Marqueur und ein Hausknecht können ein Unterkommen finden. Nähere Auskunft ertheilt der Gastwirth Raczek in Ratibor.

Bekanntmachung.

Den 12. September d. J. Vormittags 10 Uhr werden wir in unserm Geschäfts-Locale

Sieben und Zwanzig Ctr. und 27 Pfd.

alte Register, Acten und Beläge, worunter 6½ Ctr. zum Einstampfen bestimmt sind, öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung verkaufen.

Ratibor den 26. August 1843.

Königl. Haupt-Steuer-Amt.

Arrende-Verpachtung.

Die zu Term. Michaeli d. J. pachtlos werdende hiesige herrschaftliche Arrende, nebst Acker, Wiese und Hutung soll auf drei nach einander folgende Jahre verpachtet werden. Cautionsfähige, mit guten Zeugnissen versehene Pachtbewerber werden hiezu mit dem Bemerken eingeladen, daß die Pachtbedingungen jederzeit beim hiesigen Wirthschaftsamte eingesehen werden können, und auch bald der Pachtabschluß erfolgen kann.

Pohlom bei Loslau d. 1. September 1843.

Müller, Gutspächter.

Ein meublirtes Zimmer vorn heraus ist vom 1. Oktober ab zu vermiethen bei

S. Freund, Conditor.

Ratibor den 8. September 1843.

Zur Verpachtung des Obstes in dem herrschaftlichen Garten zu Gröbnig, Leobschützer Kreises ist ein Termin auf Sonntag, den 10. September c. Nachmittags 2 Uhr in Gröbnig anberaumt, wozu zahlungsfähige Pächter hiermit eingeladen werden.

Gröbnig den 2. September 1843.

Das Wirthschafts-Amt

V. Willimek.

Zwei Wirthschafts-Eleven werden gesucht; von wem? erfährt man in der Expedition d. Bl.

Oderstraße im Hause des Herrn Bäcker Lapczinski ist eine Stiege hoch, eine Stube mit oder auch ohne Meubeln zu vermiethen und kann sogleich bezogen werden. Das Nähere ist zu erfragen bei Herrn Bäcker Lapczinski.

S. Freund.

Unterzeichnete Buchhandlung erlaubt sich die mit ihr verbundene

Lese-Bibliothek

zur gefälligen Benutzung angelegentlich bestens zu empfehlen.

Die Bibliothek ist in neuester Zeit durch ebenso umfassende, als kostspielige Anschaffungen vervollständigt worden, und wird fortwährend mit allen neuen geeigneten Werken unmittelbar nach ihrem Erscheinen vermehrt, indem wir bemüht sind, dieses Institut auf einem, den Bedürfnissen gebildeter Leser entsprechendem Standpunkte zu erhalten.

Die bei Benutzung der **Leihbibliothek** stattfindenden vorauszuzahlenden **Lesepreise** sind folgende:

Abonnement **pro** Monat:

für 1 Buch bei wöchentlich 3maliger Wechselung . . . . . . 7½ Sgr.
— 2 zugleich entnommene Bücher bei wöchentlich 2maliger Wechselung . . . . . . 10 Sgr.
— 3 — — — — bei wöchentlich 2maliger Wechselung 12½ Sgr.
— 4 — — — — bei wöchentlich 2maliger Wechselung 15 Sgr.

Genau dieselben Abonnements-Beträge gelten auch für auswärtige Leser, denen aber mit Rücksicht auf die seltene Gelegenheit zum Umtausch der Bücher bei monatlicher Vorausbezahlung von 7½ Sgr. je zwei; von 10 Sgr. je drei; von 12½ Sgr. je vier; und von 15 Sgr. je sechs Bücher auf einmal verabfolgt werden. Dagegen tragen die resp. Abonnenten die Kosten des Transports, sorgen für gute Verpackung und vergüten den etwa entstandenen Schaden.

Nicht-Abonnenten bezahlen für jedes einzelne Buch ohne Ausnahme, sofern es nur **eine** Woche in ihren Händen bleibt, 1 Sgr.; verbleibt das Buch länger beim Leser, so wird für **jede** Woche 1 Sgr. bezahlt.

Beim Wechseln der Bücher ist es durchaus nothwendig, ein umfassendes Verzeichniß gewünschter Lektüre nach den Nummern des Catalogs mitzusenden.

Vorzugsweise gewünschte Bücher werden, im Fall sie ausgeliehen, notirt und nach Eingang für die Interessenten genau nach der Reihenfolge, in welcher dieselben sich gemeldet, bei Seite gelegt. Wir bitten daher, besonders neue und als gut empfohlene Werke stets gefälligst bald zurückzusenden, damit die eines bestimmten Buches harrenden Interessenten nach Möglichkeit befriedigt werden können. Für verloren gegangene, zerrissene, beschriebene, beschmutzte oder irgendwie beschädigte Bücher wird der Ladenpreis berechnet und eingezogen.

Von jedem eintretenden, der Handlung unbekannten Leser wird für ein Buch ein Thaler als Pfand gegen Quittung erlegt, welcher Betrag beim Austritt gegen Rückgabe der ausgestellten Quittung und des Buches zurückgezahlt wird. —

Hirt'sche Buchhandlung in Ratibor,
am Markt im Doms'schen Hause.

Preisgekrönte Bleistifte

in zweitheiligem Holz, mit durchaus ganzem Blei.

Diese Stifte, von zweckmäßigster Faßungsart, werden in den verschiedensten Nuençen vom weichsten tief schwärzesten bis zum harten Linien-Blei geliefert, und es können selbst schon die billigen Schulzeichnenstifte à 4 pf. und 6 pf. den ächt engl. B.B. Stiften an Milde und tiefer Schwärze zur Seite gestellt werden. — In Anerkennung der Vortrefflichkeit dieser Bleistifte, hat das Preisgericht zu München, welches den Vergleich mit dem besten englischen Blei anstellte, dem Fabrikanten die **goldene Medaille** zuerkannt. —

Indem ich mein Lager dieser Bleistifte zu soliden Preisen empfehle, offerire ich Wiederverkäufern bei Abnahme von Parthieen einen angemessenen Rabatt.

F. L. Brade,
am Ringe Nr. 21 dem Schweidnitzer Keller gegenüber.

Breslau im August 1843.

LITERARISCHE ANZEIGEN

der Hirt'schen Buchhandlung in Ratibor,

am Markt im Doms'schen Hause

welche, vermöge posttäglicher und unmittelbarer Verbindung mit Ferdinand Hirt in Breslau, die prompte Realisirung jedes Auftrags, jeder Subscription oder Pränumeration auf alle von irgend einer Buch- oder Musikalien-Handlung in öffentlichen Blättern, besonderen Anzeigen oder Catalogen empfohlenen Bücher, Musikalien ꝛc. und zwar zu eben denselben Preisen und Bedingungen verbürgen darf.

Tübingen. Im Verlage der H. Laupp'schen Buchhandlung ist so eben neu erschienen und in allen Buchhandlungen, in Breslau in der Buchhandlung Ferd. Hirt zu haben, so wie für das gesammte Oberschlesien zu beziehen durch die Hirt'schen Buchhandlungen in Ratibor und Pleß:

Geschichte des heiligen Bernhard.

Aus dem Französischen des

Abbé Theodor Ratisbonne

übersetzt von Carl Reiching.

Zwei Theile. Erster Band in 2 Lieferungen, 20¼ Bg., br. 1 Rtlr. 5 Sgr.

Die Geschichte des heil. Bernhard bildet unstreitig eine der interessantesten Episoden des Mittelalters. Er erscheint als der Träger seiner Zeit, welche voll intellektueller und politischer Gährung, von ihm ihre Richtung erhielt. Auch ist der große Volks-Heilige nicht blos von Katholiken, sondern auch von Protestanten von jeher gehörig gewürdigt worden.

Unser Verfasser betrachtet seinen Gegenstand nach allen Seiten und stellt ein lebendiges Gemälde der damaligen Zeit vor uns auf. Seine Sprache ist edel u. einfach, und ganz dem Gegenstande angemessen. Als Beweis der Vortrefflichkeit des Werkes bemerken wir nur noch, daß in kurzer Zeit in Paris eine zweite Auflage des Originals erschien, und verweisen im Uebrigen auf die Rezensionen des ausgezeichneten Geschichtsforschers Dr. Hurter in der Tübinger Quartalschrift Jahrgang 1842, 4s Heft, pag. 666.

Der zweite Band erscheint in wenigen Tagen. Den Preis stellen wir bei sorgfältiger Ausstattung so billig, als nur möglich, um dieses klassische Buch recht allgemein verbreitet zu sehen.

H. Laupp'sche Buchhandlung.

In der Buchhandlung Ferdinand Hirt in Breslau ist zu haben, so wie für das gesammte Oberschlesien zu beziehen durch die Hirt'schen Buchhandlungen in Ratibor und Pleß:

Der Selbstarzt bei äußern Verletzungen

und Entzündungen aller Art. Oder: Das Geheimniß, durch Franzbranntwein und Salz alle Verwundungen, Lähmungen, offene Wunden, Brand, Krebsschäden, Zahnweh, Kolik, Rose, so wie überhaupt alle äußern und innern Entzündungen ohne Hülfe des Arztes zu heilen. Ein unentbehrliches Handbüchlein für Jedermann. Herausgegeben von dem Entdecker des Mittels William Lee. Aus dem Englischen. 8. Geh. 10 Sgr.

Im J. G. Cotta'schen Verlag ist so eben erschienen und in Breslau vorräthig bei Ferd. Hirt, am Naschmarkt Nr. 47, so wie für das gesammte Oberschlesien durch die Hirt'schen Buchhandlungen in Ratibor und Pleß zu beziehen:

Neue wohlfeile Ausgabe von

Göthe's Faust.

Zwei Theile in einem Bande.

8. Geheftet. Preis 1 Rtlr.

Kirchen-Nachrichten der Stadt Ratibor.

Katholische Pfarrgemeinde.

Geburten: Den 20. August dem Instrumentenmacher J. Grönouw eine T., Valeria Kunigunde. — Den 30. dem Lehrer Joh. Stiebler ein S., Max Johann. — Den 31. der Elfride Frank eine unehel. T., Auguste Franciska.

Todesfälle: Am 31. August Herrmann, S. des Kanzlei-Diätarius C. Bernert, an Krämpfen, 12 W. — Am 3. September Johann Onderka, Hospitalit, an Brustkrankheit, 65 J.

Evangelische Pfarrgemeinde.

Todesfälle: Am 4. September Fried. Neudecker, Freihäusler-Auszügler in Polnisch-Krawarn, an Alterschwäche, über 80 J.

Markt-Preis der Stadt Ratibor

am 7. Septmb. 1843.	Ein Preuß. Scheffel kostet	Weizen			Roggen			Gerste			Erbsen			Hafer		
		Rl.	sgl.	pf.	Rl.	sgl.	pf.	Rl.	sgl.	pf.	Rl.	sgl.	pf.	Rl.	sgl.	pf.
	Höchster Preis	2	—	—	1	3	9	—	24	—	1	6	—	—	16	6
	Niedrigster Preis	—	25	6	1	1	6	—	19	6	1	—	—	—	14	6

Verlegt und redigirt unter Verantwortlichkeit der Hirt'schen Buchhandlung in Ratibor.